

Tiere des Waldes: Spechte

Zimmermeister des Waldes

Einzigartig im Tierreich ist dieses ausdauernde Klopfen an Bäumen. Ob bei der Futtersuche, beim Bau einer Nisthöhle, um ihr Revier zu markieren, um Weibchen oder auch Männchen anzulocken, der Schnabel wird zum Meißel. Hohle Bäume und Äste werden zum Instrument.

Ohne Bäume keine Spechte.

Und ohne Spechte keine Buchen? Wo wären Eichhörnchen, Siebenschläfer und Haselmaus, wenn die Spechte nicht so viele Baumhöhlen bauen würden?

Der Specht weiß genau, welcher Stamm hohl ist und wo er seinen Schnabel ansetzen muss. Wo er seine Höhlen baut, fliegen die Späne. Aber warum bekommt er vom vielen Hämmern keine Kopfschmerzen? Bis zu 20 Schläge pro Sekunde, das ist ein wahrer Trommelwirbel. Beim Menschen wäre eine Gehirnerschütterung das Mindeste. Doch beim Specht schwappt im Gehirn keine Flüssigkeit. Muskeln zwischen Schnabel und Schädel funktionieren wie Stoßdämpfer.

Wer sucht, der findet

Meist klettert der Specht an Bäumen herum. Dafür hat er Kletterfüße mit Wendezeh und krummen Krallen. Mit seinem Stützschnabel besitzt er noch dazu eine Art dritten Fuß. Zielstrebig meißelt er in Holz und unter Rinde nach Fressbaren. Hat er eine fette Insektenlarve entdeckt, kommt seine lange hornige Zunge zum Einsatz. Weit streckt er sie in tiefe Ritzen und Löcher. Mit Widerhaken und Kleber holt er den Leckerbissen hervor. Wir unterscheiden die Hackspechte von den Erdspechten. So meißeln Buntspecht und Schwarzspecht mit kräftigen Schnabelhieben. Sie haben daher einen ausgeprägten Hackschnabel. Der Buntspecht ist zudem auch noch Schmied. An der sogenannten Spechtschmiede hat er ein

Loch gehauen, in das er Nüsse oder Zapfen klemmt, um diese zu bearbeiten und an den begehrten Samen zu kommen. Nicht so hackfreudig sind Mittelspecht und Kleinspecht. Sie sind eher Suchspechte, die mit einer besonders langen Zunge in Rindenritzen suchen oder direkt von Zweigen und Blättern Insekten ablesen. Unser Grünspecht ist ein echter Erdspecht, der Ameisen und ihre Puppen am Boden sucht. Der Grauspecht ist dagegen weniger spezialisiert. Er sucht sowohl am Boden als auch am Stamm. Und einige sind auch Schluckspechte, denn austretender Baumsaft ist verlockend.

Wer klopft denn da?

Wer durch den Nationalpark wandert und horcht, wird das Klopfen eines Spechtes vernehmen. Denn die alten Buchenwälder des Nationalparks sind richtige Spechtwälder. Dort finden sie alles, was sie benötigen – viele alte Bäume. Die Trommelwirbel sind sehr unterschiedlich. Ob kurz oder lang, unterbrochen oder gar knarrend, verschiedene Spechtarten lassen sich unterscheiden. Sechs an der Zahl haben sich im Nationalpark eingefunden.



Wer ist wer im Nationalpark?

Ordne die Namen den Zeichnungen zu und trage die Nummern in die runden Felder ein!

- 1 **Kleinspecht (15 cm)**
unauffälliger Winzling
- 2 **Schwarzspecht (45 cm)**
größter europäischer Specht
- 3 **Mittelspecht (22 cm)**
anspruchsvoller Spezialist
- 4 **Grünspecht (32 cm)**
auf Ameisen spezialisiert
- 5 **Grauspecht (26 cm)**
nur in Mittelgebirgen
- 6 **Buntspecht (23 cm)**
Allerweltskerl



Lösung: Bild a: Schwarzspecht; Bild b: Grünspecht; Bild c: Buntspecht; Bild d: Grauspecht; Bild e: Mittelspecht; Bild f: Kleinspecht